

5. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: 1 Kor 9,16-19.22-23

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Das Evangelium zu verkünden, ist für Paulus nicht Beruf, sondern Berufung. Er kann gar nicht anders, als den Schatz, den er da entdeckt hat, möglichst vielen Menschen nahezubringen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Obwohl die Verse 20-21 (unten in eckigen Klammern) natürlich zum Kontext gehören, spricht manches dafür, sie wegzulassen (wie die Leseordnung dies vorsieht), da sie bei den Zuhörenden viele Fragen aufwerfen können.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Korinth

Schwestern und Brüder!

- 16 Wenn ich das **Evangelium** verkünde,
gebührt mir deswegen kein **Ruhm**;
denn ein **Zwang** liegt auf mir.
Weh mir, wenn ich das Evangelium **nicht** verkünde!
- 17 Wäre es mein **freier** Entschluss, so erhielte ich Lohn.
Wenn es mir aber **nicht** freisteht,
so ist es ein **Dienst**, der mir anvertraut wurde.
- 18 Was **ist** nun mein Lohn?
Dass ich **unentgeltlich** verkünde
und so das Evangelium bringe
und keinen Gebrauch von meinem Anrecht
aus dem Evangelium mache.
- 19 Obwohl ich also von **niemandem** abhängig bin,
habe ich mich für **alle** zum Sklaven gemacht,
um möglichst **viele** zu gewinnen.

- [20 Den Juden bin ich ein Jude geworden,
um Juden zu gewinnen;
denen, die unter dem Gesetz stehen,
bin ich,
obgleich ich nicht unter dem Gesetz stehe,
einer unter dem Gesetz geworden,
um die zu gewinnen,
die unter dem Gesetz stehen.
- 21 Den Gesetzlosen bin ich sozusagen ein Gesetzloser geworden –
nicht als ein Gesetzloser vor **Gott**,
sondern gebunden an das Gesetz **Christi** –,
um die Gesetzlosen zu gewinnen.]
- 22 Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden,
um die Schwachen zu gewinnen.
Allen bin ich alles geworden.
um auf jeden Fall einige zu retten.
- 23 Alles aber tue ich um des **Evangeliums** willen,
um an seiner Verheißung teilzuhaben.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Man merkt dem Text an, dass Paulus sich hier mit Menschen auseinandersetzt, die ihn schwer angreifen. Sie fragen seine Autorität als Apostel an. So antwortet er sehr engagiert und betroffen, emotional.

3. Textauslegung

Zum Verständnis des Abschnitts ist ein Blick auf die vorhergehenden Verse 1-15 hilfreich. Dort legt Paulus – vermutlich gegen seine Kritiker gerichtet – dar, dass er freiwillig auf vieles verzichtet hat, was ihm als Apostel an sich zustünde.

Nun kommt seine theologische Begründung dafür: Er kann gar nicht anders, als das Evangelium zu verkünden. Wer so eine Gottese Erfahrung gemacht hat wie er, der muss diese Erfahrung weitergeben. Sein Lohn ist, wie er paradox formuliert, dass er auf den Lohn verzichtet – oder anders ausgedrückt: Sein Lohn besteht im Verkündigen selbst.

V. 19 ist ebenso paradox formuliert: Aus Freiheit hat Paulus sich zum Sklaven gemacht. Sein Freiheitsverständnis ist das einer Freiheit *aus* Liebe, Freiheit *zur* Liebe und damit der Freiheit von sich selbst, von eigenen Egoismen.

Bei den „Schwachen“ (V. 20) ist wohl an 8,9ff und vor allem auch an Röm 14 zu denken. Es geht dort um Gemeindemitglieder, die im Glauben noch nicht so gefestigt sind und auf welche die „Starken“ Rücksicht nehmen sollen. Möglichst viele zu „retten“, also für das Evangelium zu gewinnen, das ist für Paulus oberstes Kriterium, dem sich alle anderen Werte unterzuordnen haben. Dann kann das Evangelium auch den verwandeln, der es verkündet (V. 23).

Dipl.-Theol. Friedrich Bernack